

**„Frage zwei erfahrene Imker und du bekommst drei Meinungen. Falls du auf zwei triffst, die gleicher Meinung sind, hat mindestens einer keine Ahnung!“
(Imkerspruch)**

Vereinsarbeit:

Mitgliederversammlung – Vertreterversammlung in der Corona-Pandemie

Zu Beginn eines Jahres finden in der Regel die Mitgliederversammlungen (MV) in den Ortsvereinen statt. Wenn der Verein ein „Eingetragener Verein“ ist, hat er eine eigene Satzung, in der üblicherweise steht, dass die MV in den ersten zwei Monaten des Geschäftsjahres stattzufinden hat. Hat der Ortsverein keine eigene Satzung, gilt die des Landesverbands. Auch die Vertreterversammlungen der Verbände, wie Kreisimkerverein oder Landesverband, finden in dieser Zeit statt. Gut, wenn diese im Frühjahr 2020 noch vor dem Lockdown abgehalten werden konnten, so war der Verein ganz normal handlungsfähig.

Viele Vereine konnten aber ihre Mitglieder- oder Vertreterversammlung nicht abhalten. Auch diese Vereine sind handlungsfähig, da die Bundesregierung vereinsrechtliche Änderungen zur Abmilderung der Folgen der Covid-19-Pandemie beschlossen hat. Dieses Gesetz, das unter anderem weitreichende Veränderungen des Vereinsrechts enthält, gilt auch für das gesamte Jahr 2021. So ist auch die Absage bzw. die Verschiebung der Mitgliederversammlung 2021 gesetzlich abgesichert. Vorstände bleiben eh so lange im Amt, bis ein neuer Vorstand gewählt worden ist. Möchte aber ein Vorstandsmitglied unbedingt aufhören, etwa die/der 1. Vorsitzende, so muss sie/er zurücktreten.

„Der Beschluss über den Haushaltsplan ist vor allem eine Vorabentlastung. Die MV kann also den Vorstand nicht in Haftung nehmen für Geschäfte, die durch den



Abb. 01 - Biene auf Blüte der Salweide. (Foto: Klaus Nowotnick)

Haushaltsbeschluss genehmigt wurden. Rechtsgeschäfte (Mittelverwendung) im „gewöhnlichen Geschäftskreis“ darf der Vorstand ohnehin ohne Zustimmung der MV tätigen. Dazu gehört alles, was üblicherweise und regelmäßig anfällt und auch bisher schon ohne Abstimmung mit der MV gemacht wurde (Vereinsherkommen). „Grundlagengeschäfte“ dagegen bedürfen der Zustimmung der MV, auch wenn die Satzung das nicht ausdrücklich regelt. Dazu gehören etwa Geschäfte, die für den Verein von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung sind (z.B. außergewöhnlich hohe Ausgaben, wie für den Bau oder die Anschaffung einer Immobilie). Hier sollte der Vorstand zuvor im Eigeninteresse - zur Vermeidung einer Inhaftungnahme - die Zustimmung der MV einholen.“ (Quelle: Vereinsknowhow)

Der Frühling erwacht – die Bienen fliegen

Nun startet die Natur. Das Brutnest vergrößert sich. Die Frühblüher locken mit Nektar und Pollen. Auf dem Plan stehen Futter-

kontrolle, Prüfung auf Weiselrichtigkeit und Hilfe für schwache Völker.

Im März säubere ich die Unterböden vom Totenfall. Ich habe noch viele Böden mit einer sogenannten Sieke, einem Segeberger Alt-Wanderboden, in meinem Bestand, bei denen sich das Lüftungsgitter nicht auf Höhe des Fluglochs befindet. Hier schaffen es die Bienen nicht, den Totenfall selbst hinauszubefördern. Die Lüftungsgitter auf Ebene des Fluglochs der anderen Böden



Abb. 02 - Der Totenfall im „Alt-Wanderboden“ muss entfernt werden, da sich das Lüftungsgitter nicht auf Ebene des Fluglochs befindet. (Foto: Horst Schäfer)

sind dagegen meist sauber. An den wärmeren Tagen im März erfolgt der Reinigungsflug. Ihre prall gefüllten Kotblasen entleeren die Arbeiterinnen gern an besonnten hellen und bunten Flächen, da sie diese als vermeintliche Trachtquellen anfliegen und dabei gelegentlich treffen. Die farbintensive Kotpaste kann von hellen Textilien kaum entfernt werden. Auch auf Autos findet man entsprechende Spuren. An kühlen oder windigen Tagen geschieht das Abkoten in unmittelbarer Nähe des Standortes, und die Hinterlassenschaften landen oft genug an der Außenseite der Beute.

Das Brutnest der Völker vergrößert sich im März allmählich. So steigt auch der Bedarf an Eiweiß, der bei entsprechenden Witterungsbedingungen durch Pollensammlerinnen gedeckt wird. Eine gute Pollenversorgung ist für die Volkentwicklung wichtig und wird durch Frühblüher wie Schneeglöckchen, Krokusse und Kornelkirschen ermöglicht. Das Mäusegitter gehört jetzt entfernt, da es sonst unbeabsichtigt als Pollenfalle fungiert. Die Bienen verlieren dann ihre Pollenhöschen schon am Flugloch, und die Eiweißnahrung fehlt dem Volk. Steht kein Pollen zur Verfügung oder herrscht zu schlechtes, nasskaltes Wetter für einen Sammelflug, zehren die Arbeiterinnen von ihrem Fettkörper, um den nötigen Futtersaft produzieren zu können. Im März schrumpfen die Völker eher noch, da die Winterbienen nach und nach sterben und der Zuwachs an Jungbienen noch etwas Zeit braucht. Mit einem deutlichen Wachsen der Völker ist nicht vor Anfang/Mitte April zu rechnen.

Futterkontrolle

Die wärmeren Tage helfen den Bienen, den Kontakt zum Futter zu halten. Trotzdem kann es erforderlich werden, Randfutterwaben an das Brutnest zu hängen, damit die Bienen während der teils kalten März-tage nicht vom Futter abreißen. Bei der Hebekontrolle zeigen sich mir die Völker, die zu wenig Futter haben - dazu muss ich kein Volk öffnen. Sollte eine Notfütterung nötig sein, weil keine Futterwaben zur Verfügung stehen, die gereicht werden können, kann dies mit Futterteig geschehen. Ich setze dazu eine Leerzarge auf und lege etwa ein Kilogramm Futterteig in Brutnestnähe auf die Oberträger unter die Abdeckfolie. Allerdings müssen die Bienen zum Auflösen des Futterteigs Wasser holen, was an nasskalten Tagen nicht möglich ist.



Abb. 03 - Durchfallerkrankung Ruhr, ein tropfenähnlicher Fleck, eine für Bienen nicht ansteckende Durchfallerkrankung der erwachsenen Bienen (Ursachen: schwaches Volk, lang anhaltendes kaltes Wetter, wodurch kein Reinigungsflug möglich ist, ungeeignetes Winterfutter, Beunruhigung im Wintersitz etc.) (Foto: Horst Schäfer)



Abb. 04 - Nosema, erkennbar an der „Kotkette“, sehr ansteckend (Die Nosemose ist eine typische Faktorenkrankheit. Die Sporen des Erregers können in jedem Volk nachgewiesen werden. Zum Ausbruch der Krankheit kommt es nur, wenn mehrere Faktoren, die die Biene schwächen, zusammenkommen: Hungerperioden, schlechtes Wetter, ein Kälteeinbruch im Frühjahr etc.) (Foto aus dem Internet)



Abb. 05 - Ein buckelbrütiges Volk ohne Königin kann nur bei Flugwetter ca. 20 m vom Standplatz abgefegt werden (Foto: Horst Schäfer)

Alternativ kann man ein Twist-Off-Glas mit warmer Zuckerlösung oder handelsüblichem Futtersirup zur Fütterung verwenden. Dafür wird der Deckel des Glases mithilfe eines Rämchennagels und eines Hammers mit rund 15 Löchern versehen. Das Glas stellt man in Brutnestnähe umgedreht auf die Oberträger auf ein Zentimeter dicke Stöckchen.



Abb. 06 - Bei einem buckelbrütigem Volk mit Königin (rot gezeichnet) kann die Königin ausgetauscht werden. (Foto: Horst Schäfer)

Die Flüssigfuttergabe muss abends erfolgen, da sonst Flugbetrieb entsteht. Wer zu diesen Maßnahmen greifen muss, hat in der Regel zu wenig oder zu spät eingefüttert und muss diesbezüglich etwas in seiner Betriebsweise ändern. Eine Reizfütterung im Frühjahr verbietet sich, sie bringt nichts und ist aus meiner Sicht sogar eher gefährlich. Dies gilt insbesondere, wenn nicht der eigene Honig verfüttert wird, und der zugekaufte Sporen der Amerikanischen Faulbrut (AFB) enthalten kann. Natürlich kann auch der eigene Honig AFB-Sporen enthalten. Allerdings gehe ich davon aus, dass die eigenen Völker dahingehend untersucht worden sind. Lagern die Bienen die Sporen der anzeigepflichtigen Krankheit ein, ist es nur noch eine Frage der Zeit, wann ein klinischer AFB-Befund festzustellen ist.

Klopfprobe

Völker, die ihren Totenfall an Tagen mit Reinigungsflug vor das Flugloch räumen, sind weiselrichtig. Tote und weisellose Völker räumen ihren Totenfall nicht aus. Weisellose Völker lassen sich auch mit der sogenannten Klopfprobe finden. Das ist ganz einfach: Ich lege ein Ohr an die Beutenwand und klopfe dann gegen die Beute. Lebende weiselrichtige Völker summen kurz auf, danach herrscht wieder Ruhe. Antwortet das Volk hingegen mit einem länger anhaltenden Brummen mit einzelnen heulenden Bienen, so ist es weisellos. Diese Methode funktioniert zu jeder Jahreszeit.

Weisellose Völker kehre ich bei gutem Wetter etwa 20-30 m vor dem Flugloch ins Gras ab, damit sich die Bienen in andere Völker einbetteln können. Drohnenmütterchen - Arbeiterinnen, die unbesamte Eier legen - fliegen schlecht und werden zudem in weiselrichtige Völker nicht hinein gelas-

sen. Ich habe es zwar versucht, aber noch nie geschafft, eine neue Königin in weisellose und buckelbrütige Völker einzuweisseln – heute betrachte ich das als vergebliche Liebesmühe. Anders sieht es aus, wenn die Königin keinen Spermavorrat mehr hat und nur noch unbesamte Eier legt, aus denen Drohnen schlüpfen. Da ließe sich die Königin wohl tauschen, aber wer hat schon im März eine Königin über? Auf der anderen Seite liefern solche Völker frühe Drohnen, die dann auch früh für eine Begattung zur Verfügung stehen. Zwar sind sie evtl. physisch nicht so stark wie im Frühling/Sommer aufgezogene Drohnen, das Erbgut, das sie weitergeben, ist aber das selbe.

Auch im März gilt: Tote Völker werden abgeräumt und ihre Waben ausnahmslos eingeschmolzen.

Falls tote Bienen zu finden sind, zeige ich sie zusammen mit einer Wabe mit stehen gebliebener Brut der Obfrau im Gesundheitswesen, um die Todesursache evtl. feststellen zu können.

Varroastatus

Durch Einschieben der Windel zeigt sich im Gemüll der Grad der Varroabelastung in den Völkern. Es darf im März nicht mehr als eine Milbe pro Woche im natürlichen Totenfall eines Volkes zu finden sein. Sollte der Befall darüberliegen, muss ich wieder einmal meine Betriebsweise überdenken und ich muss dieses Volk im Auge behalten: Wahrscheinlich wird der Varroabefall hier während der Honigsaison über das verträgliche Maß steigen. Evtl. hat die Restentmilbung im brutfreien Volk ca. Mitte Dezember nicht funktioniert. Gegebenenfalls muss das Volk während der Honigsaison aus der Bewirtschaftung herausgenommen und kein Honig für den Verzehr geerntet werden, wenn eine Notbehandlung durchgeführt werden soll.

Eine Behandlung im Frühjahr ist nicht zugelassen, wenn von diesem Volk im selben Jahr Honig geerntet und vermarktet werden soll, auch wenn der Beipack des Varroabehandlungsmittels etwas anderes verspricht. Eine solche Behandlung würde außerdem auch nicht helfen: Für Mittel, die wie Ameisensäure oder Thymol verdunstet werden, ist es noch zu kalt. Andere systemisch oder ähnlich wirkende Mittel wie Oxalsäure, Milchsäure, CheckMite+ (hat Perizin abgelöst) oder Bayvarol haben so gut wie keinen Wirkungsgrad, da die meisten Varroen in der verdeckelten Brut sit-



Abb. 07 - In den Brutzellen eines an der Varroa eingegangenen Volks kann man den Varroakot erkennen. Der Kot ist weiß und glänzend und wird als kleine Tropfen abgelegt. (Foto: Horst Schäfer)

Wilfried Müller KG Bienenwachs
 20601 Groß Sösdelt
 Lindauer Weg 12
 Kreis Lütten, Lüneburger Heide
 Telefon (05300) 301
 Fax (05300) 1213
 Email: info@bienenwachs.de
 www.wmf-bienenwachs.de

Prüfbericht weiße Pastillen Charge 20422/5
 18.12.2020

Produktname	024760	Stichtag/Produkt	17.12.2020 - 18.12.2020
Anzahl/Kyber	50000	Werk/Produkt	Weiße Pastillen Charge 0422/5
Probe	Kornschicht auf Ziegel	Stapel	16 g (Probe)

Reinheit von Bienenwachs

Küstenwasserstoffe mittels Gaschromatografie-FID
 Untersuchungszeitraum: 17.12.2020 - 18.12.2020

Fraktion	Analyt	Bestimmungsgrenze	Wert
1	Stearin	14 %	1 %

Bestimmung
 Die Probe wurde mit einem Paraffinstandard mit einem Kohlenstoff von 14,07% (W1010) verglichen.

Fettsäuren mittels Gaschromatografie-FID
 Untersuchungszeitraum: 17.12.2020 - 18.12.2020

Fraktion	Analyt	Bestimmungsgrenze	Wert
1	Palmitinsäure	8,5 %	1,1 %
2	Stearinsäure	1,8 %	4,3 %
3	Myristinsäure	0,05 %	0,05 %
4	Arachidinsäure	0,05 %	0,05 %

Bestimmung
 Die Probe wurde mit einem Paraffinstandard mit einem Kohlenstoff von 14,07% (W1010) verglichen.

Abb. 08a - Prüfbericht auf Wachsverfälschung mit Stearin und Paraffin (Foto: Wachs-Müller)

zen, in der diese Mittel nicht wirken. Abgesehen davon könnten Wirkstoffe in den Honig gelangen, da die Wartezeit bis zur nächsten Tracht nicht ausreicht. Gleiches gilt für organische Säuren als Behandlungsmittel. Sie erhöhen den Säuregehalt des später eingetragenen Honigs, haben eine geschmackliche Auswirkung und bleiben bei der Lagerung des Honigs weitestgehend stabil. Was hilft, sind biomechanische Maßnahmen wie das Ausschneiden der Drohnenrahmen und die Entnahme

Deutsches Zentrum für Bienenkunde und Bienenmanagement

DFBZ
 20601 Groß Sösdelt
 Lindauer Weg 12
 Kreis Lütten, Lüneburger Heide
 Telefon (05300) 301
 Fax (05300) 1213
 Email: info@dfbz.de
 www.dfbz.de

DFBZ-Prüfbericht zur Eigenprüfung RVEP 2008/74 Verfestigung Bienenwachs
 Datum: 23.01.2021

Prüfung
 Frau Silke Müller
 DFZ Müller KG
 Lindauer Weg 12
 20601 Groß Sösdelt
 Germany

DFBZ-Prüfung zur Eigenprüfung RVEP 2008/74 Verfestigung Bienenwachs

Sehr geehrte Frau Müller,
 vielen Dank für Ihre Teilnahme an unserer Prüfung.

Ihre Laborcode-Nummer: #

Das im Programm eingegabene Material besitzt bei Ihren alle relevanten Parameter an. Bei Interesse verbleiben wir Ihnen gerne an der Hand.

Wir freuen uns, Sie auch im nächsten Jahr als Teilnehmer an unserer Prüfung begrüßen zu dürfen. Die Anmeldung über unser Online-System (COSYS) oder die Anmeldekarte ist jederzeit möglich: www.dfbz.de

Neu: Die Standard-Eignungsprüfung (EPT):
 Sie sind mit Ihrer Laborleistung im Programm nicht zufrieden? Dann können wir Ihnen unsere neue Standard-Eignungsprüfung anbieten. Sie können diese individuell und flexibel an Ihren Anforderungen anpassen. Sie erhalten Ihren Leistungsbericht als Zertifikat in Form eines Dokuments. Haben wir Ihr Interesse geweckt, dann sprechen Sie uns gerne an!

Für Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen sehr gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
 Dr. Siegfried Schöberl

Abb. 08b - Ein wachsverarbeitender Betrieb sollte sein Rohwachs überprüfen lassen, oder selbst untersuchen. Wer dafür ein eigenes Labor unterhält, sollte sich zertifizieren lassen. Nur so kann man den vielen Wachs-skandalen in letzter Zeit mit verfälschtem Bienenwachs Einhalt gebieten. (Foto: Wachs-Müller)

von Brutwaben für Ableger oder Pflegevölker. Damit werden dem Wirtschaftsvolk ohne Einsatz von Medikamenten Milben entnommen, was zu einer Entlastung führt. Im Ableger/Pflegevolk können die Varroen später, wenn sämtliche Brut geschlüpft ist, mit Milchsäure abgetötet werden.

Was macht der Züchter?

Geschwistergruppen meiner Reinzuchtvölker sind auf einem oder mehreren Prüfständen für die Leistungsprüfung 2021 gesammelt.

An diesen Standorten stehen auch Reinzuchtvölker von anderen Züchtern, die ich gegen eigene getauscht habe, damit eine Fremdprüfung stattfinden kann. Ich prüfe Völker vom Züchterkollegen, und er prüft meine. Dies soll Objektivität bei der Leistungsprüfung gewährleisten. Zur Zeit der Salweidenblüte schiebe ich bei den Reinzuchtvölkern, die sich in der Leistungsprüfung befinden, die Bodenschieber/ Gemüllwannen zur Varroa-Kontrolle ein.

Ich dokumentiere drei Wochen lang den natürlichen Totenfall der Varroen. Etwa alle fünf bis sieben Tage kontrolliere ich die Windel, schreibe die Anzahl der toten Milben auf und säubere die Windel. Nach drei Wochen addiere ich alle toten Varroen und trage das Ergebnis ins Zuchtbuch ein. Dieser Wert stellt dann die Startbelastung in den Völkern dar. Anfang/Mitte Juli wird die Varroabelastung erneut gemessen, diesmal mittels einer Auswaschprobe. Sie dient dazu, die Befallsentwicklung während der Honigsaison zu bestimmen.

Schwache auf Starken parken

Sollte ich Ende März ein schwaches, zwei bis vier Wabengassen besetzendes, aber gesundes Volk mit einer Eier legenden Königin (nicht buckelbrütig) finden, setze ich dieses über ein Absperrgitter auf ein starkes Volk. Das starke Volk sollte schon eine Zarge besetzen. Beide Völker nutzen jetzt dasselbe Flugloch. Die Arbeiterinnen vertragen sich problemlos, nur die Königinnen dürfen sich nicht begegnen, da sie sich sonst gegenseitig abstechen würden.

Auf diese Weise erhält das aufgesetzte Volk Pflegehilfe für die Brut und gleichzeitig Wärme vom starken Volk darunter. Dies funktioniert, so lange der Geschlechtstrieb noch nicht eingesetzt hat und ist daran zu erkennen, dass noch keine Drohnenbrut aufgezogen wird. Nach zwei bis drei Wochen ist das Brutnest des aufgesetzten Volkes fast so groß wie das des unteren. Nach vier bis fünf Wochen sollten die Volksteile getrennt werden. Das ehemals schwache Volk stelle ich mit dem gemeinsamen Honigraum auf den Unterboden des starken Volkes. Es verbleibt an dem Platz, damit ihm alle Flugbienen erhalten bleiben. Der zuvor starke Volksteil be-



Abb. 8a



Abb. 8b



Abb. 09 - Prüfbericht auf Rückstände von Varroaziden. (Foto: Horst Schäfer),

kommt einen eigenen Boden, wird daneben gestellt und erhält einen Honigraum. Somit wurde das starke Volk geschröpft, was die Schwarmlust eindämmt. Hier wer-



Abb. 10 - Nach 2-3 Wochen ist der schwache Volksteil erstarkt. (Foto: Pia Aumeier)



Abb. 11 - Ein schwaches Bienenvolk, weißelrichtig mit Brut wird auf einem Starken Volk (Abb. 11) geparkt (über einem Königinnenabsperrgitter), damit es Wärme und Bruthilfe bekommt. (Foto: Pia Aumeier)



Abb. 12 - Nach 2-3 Wochen ist der schwache Volksteil erstarkt. (Foto: Pia Aumeier)



Abb. 13 - Futterkontrolle durch hinteres Anheben der Bienenbeute (Foto: Horst Schäfer)

den in Kürze genügend Flugbienen rekrutiert. Beide Völker sind jetzt annähernd gleich stark. Falls die Ursache für die Schwäche



Abb. 14: Wenn unter der Abdeckfolie verdeckeltes Futter zu sehen ist, haben die Bienen genügend Futtervorrat (Foto: Horst Schäfer)

des Volkes eine nicht ordnungsgemäße Königin ist, wird diese nach dem Aufsetzen verlassen, und die Bienen ziehen in das starke Volk um. Die Königin stirbt, und die beiden Volksteile werden als ein Volk weitergeführt.

Mittelwände als Sammelbestellung

Wachsverarbeitende Betriebe gibt es in Deutschland nicht viele. Wer jetzt Wachs als Mittelwände zukaufte, sollte nicht beim günstigsten Angebot im Internet zuschlagen. Wir kaufen für den Imkerverein ausschließlich varroazidfreies Wachs beim Imkereifachhändler unseres Vertrauens oder direkt beim Hersteller der Wachsplatten im Rahmen einer Sammelbestellung ein. Insbesondere Wachsverfälschungen sind ein Problem, wie jüngst immer wieder berichtet wurde. Ein seriöser Betrieb wird seine Chargen auf Verfälschungen untersuchen lassen und auch eine Rückstellprobe zur Seite stellen. Entsprechende Prüfergebnisse lassen wir uns vorlegen. Das Argument, dass ein Mittelwandhersteller von seinem Zulieferer getäuscht worden ist, kann somit nicht gelten.

Horst Schäfer ist Berufsmusiker (Hornist) im Opernorchester der Staatsoper Hannover und er leitet den Imkerverein Burgwedel-Isernhagen.



HorstW.Schaefer@t-online.de